

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 4

Artikel: Die gute Gesellschaft, welche bis unter [...]
Autor: Keller, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gipfel sich höher als 7000 Meter über dem Meerespiegel erheben, und der in seiner ganzen Ausdehnung etwa 4000 Kilometer mißt, was ungefähr der Entfernung zwischen dem Nordkap und Algier gleichkommt! Daß es Hedin vorbehalten war, eine solch gewaltige Erhebung der Erdoberfläche in ihren Hauptpunkten zu entdecken, gehört in das Gebiet der ungeahnten Möglichkeiten. Aber kein geringeres Wunder war es, daß der Forscher länger als zwei Jahre auf unbekannten Pfaden des verbotenen Landes wandern und geradezu aus dem Rachen des Todes glücklich heimkehren konnte. Was sich in der glänzenden Darstellung Hedins so behaglich liest und in seinen spannendsten Momenten nur ein angenehmes Gruseln erregt, das ist in Wahrheit furchtbar ernst gewesen. Es ist ein Glück, daß der kühne Reisende sich selbst nicht immer bewußt war, daß sein Leben auf des Messers Schneide stand. Es sind nur wenig Jahre her, daß ein tibetischer Minister, nur weil er einem indischen Sprachforscher freundlich begegnet war, unter dem Jubel des fanatisierten Volkes im Brahmaputra ertränkt wurde, und noch heute zahlt die chinesische Regierung einen hohen Preis für den Kopf eines jeden Europäers oder selbst eines Asiaten, der in Tibet betroffen wird; Belohnungen und Beförderungen winken den Dorfschulzen, die die Gefangennahme eines solchen Eindringlings herbeiführen. Es war also keine leere Drohung, wenn Hedin allenthalben von den Behörden gewarnt wurde, jeder Schritt weiter koste seinen und ihren eigenen Kopf! Nur die persönliche Freundschaft Hedins mit dem Taschi-Lama, dem Papst und geistigen Beherrscher Tibets, und die Furcht vor übernatürlichen Kräften, die dem Forscher nach der Meinung der Tibeter zu Gebote standen, haben ihn vor einer Katastrophe bewahrt. Dadurch erhält Hedins Buch noch einen ungewöhnlichen, menschlichen und politischen Reiz. Die englisch-indische Regierung hatte ihm jedes Eindringen in Tibet verboten, aber ein Mann von so eiserner Energie läßt sich sein Schicksal nicht vom grünen Tisch aus diktieren. Er trogte dem Widerstand einer ganzen Welt; gegen Gewalt vermochte er natürlich nichts, aber ihm blieb die List und ihre Begleiterin, die Schnelligkeit. Wie er es fertig brachte, den Argwohn und die Wachsamkeit der englischen, indischen, chinesischen und tibetischen Regierung zu täuschen, so lange zu ver-schwinden und allen Verfolgern zu entgehen, das lesen wir mit höchstem Interesse, ja mit fieberhafter Spannung in seinem neuen Buch. Und er erzählt meisterhaft, der tapfere Schwedel! Seine Bedeutung als Forscher stand fest, sein Mut, sein Glück, seine wissenschaftliche Arbeitsweise, und, was heute besonders hervorgehoben werden muß, seine über allen Zweifel erhabene Zuberlässigkeit, war bekannt. Daß er aber auch ein Schriftsteller ersten Ranges, ein hinreißender Erzähler werden würde, das ist eine weitere Überraschung seines „Transhimalaja“. Welche Fülle von Szenen, welcher Reichtum an Eindrücken, an packenden Situationen, an charakteristischen Persönlichkeiten, — alles Farbe und Bild, plastisch und handgreiflich dargestellt; von Seite zu Seite wachsend in unererschöpflicher Fülle! Sogar den größten Teil der Illustrationen hat Hedins Künstlerhand mit Stift und Pinsel hervorgezaubert. Die feurige Rastlosigkeit des Forschers bannt den Leser an die Wunder des Weges, auf dem er Hedin begleitet; so hinreißend und ergreifend erzählt er, daß groß und klein ihm mit Begeisterung folgen werden. Endlich wieder ein Werk, das hervorragend geeignet ist, auch im Familienkreise vorgelesen zu werden und die Phantasie aller zu beschäftigen, reicher als ein Märchen aus „Tausendundeine Nacht“. —

Die gute Gesellschaft, welche bis unter einen gewissen Punkt nie hinab-sinkt, verbreitet sich durch alle Stände und ist in den niedern Regionen ebenso oft zu finden, als in den hohen.

Gottfr. Keller.